

Geschwister von Leonz – überarbeiteter Auszug aus der Familien-Chronik Teufer

verfasst von Alfred Teufer

Unser Vater, Leonz Teufer, wurde am 11. November 1858 in der Gemeinde Gunzwil LU im Weiler Bäch geboren, der zur Kirchgemeinde Eich gehört. Unsere Mutter, Klara geb. Amrein, kam im Burhüsli, Gemeinde Neuenkirch, am 4. April 1870 zur Welt. Die Geburtshäuser von Vater und Mutter stehen nicht mehr. Xaver und Nini erzählten von den Besuchen im Burhüsli und wie sie mit gutem Kuchen beschenkt wurden, selbst gebacken von unserer Grossmutter mütterlicherseits, die Obertüfer hiess. Diese Grossmutter kannte auch ich noch, denn sie war in den 20er Jahren bei uns in der oberen Wohnung in Eich.

Unser Grossvater väterlicherseits besass im Bäch ein kleines Bauerngut. Doch wir Grosskinder kannten ihn nicht mehr, wissen auch nicht, wann er gestorben ist; sehr wahrscheinlich in den 80er Jahren. In den 60er Jahren verkaufte er das Liegenschäftli im Bäch und kaufte mit Hilfe der liberalen Partei Neuenkirch in Ruswil den grösseren Hof "Strick". Heute misst dieser Hof ca. 60 Jucharten. Die Teufer waren liberal. Im Kt. Luzern gab es damals nur zwei Parteien, die Liberalen und die Konservativen. Beide Parteien waren aber fast gleich stark und sehr verfeindet. Darum halfen sie ihren Mitgliedern Land zu kaufen. Verlor aber dann bei den Wahlen die eine Partei die Regierungsmehrheit, so versuchte diese Partei so rasch wie möglich das geliehene Geld wieder einzubringen. Es herrschte, wie unser Vater oft erzählte, ein lausiges Betreibungsgesetz. Konnte ein Bauer innert 3 Monaten nicht zahlen, und wenn es nur 200 - 300 Franken waren, so wurde ihm der Hof einfach versteigert. So erging es leider unserem Grossvater. Vater erzählte oft, wie das ein Schlag für sie gewesen sei und wie er im Säliwald Schafe und Ziegen hüten musste, denn die Kinder mussten schon früh in der Landwirtschaft mithelfen. Die Schule war noch nicht so verpflichtend wie heute. Es waren nur 6 Halbjahre obligatorisch und zwar im Winter. Die Reicheren aber konnten ihre Kinder in die Stadt geben zur besseren Ausbildung.

Die Strickhof-Familie Teufer war ziemlich gross. Es waren 4 Buben und 5 Mädchen. Der Hans, der Toni, der Sepp und der Lonzi, die Marie, die Rosa, das Seppeli, die Lisabeth und die Anna. Grossvater und die Buben waren alle sehr musikalisch. Sie spielten Klarinette, Violine, Horn und Trompete, Handorgel, und der Sepp soll ganz schlecht gehört haben, doch die Bassgeige spielte er wie nicht gerade ein Zweiter. Die Familie Teufer war damals eine populäre Tanzkapelle. Sie machten Tanzmusik zu 5 bis 7 Mann und spielten an der Fastnacht, an Hochzeiten, an der Chilbi und an Märkten etc. Hans, der Älteste, spielte mehrere Instrumente. Ich kannte ihn noch gut als ausgezeichneten Hornisten. Er hatte auch die Feldmusik Neuenkirch zweimal dirigiert. Auch unser Vater spielte verschiedene Instrumente. Die RS machte er als Tambour, doch bald wurde er zum Spiel eingeteilt. Auch er dirigierte eine Zeit lang die Feldmusik Neuenkirch. Natürlich waren damals noch nicht so viele Aktive wie heute.

Nun, was wurde aus der Familie Teufer? Der Hans wurde Dachdecker und betrieb in Neuenkirch ein eigenes Geschäft. Mein Bruder Sepp machte bei ihm die Dachdeckerlehre. Der Toni war Küfer, damals ein gefragtes Handwerk. Der Sepp, also unser Onkel Sepp, blieb auf der Landwirtschaft und ledig. Zuletzt finden wir ihn bei seinem Bruder Hans in der Lippenrüti Neuenkirch. Der Lonzi, unser Vater, wurde Schuhmacher.

Die Marie, Rosa und Seppeli kamen in die Hotels. Wie mir meine Schwester Nini sagte, habe Seppeli noch eine Zeit lang dem Vater den Haushalt besorgt, denn die Mutter sei ihnen schon früh gestorben. Aber später war sie im Hotel Gotthard in Luzern tätig, dann im Hotel Beau Rivage in Interlaken als Gouvernante. Diese Hotels gehörten einer Familie Döpfner. Die Marie lernte einen SBB Lokiführer kennen und heiratete ihn. Sie nahmen Wohnsitz in Bellinzona. Ihren Mann kannte ich nicht mehr, aber an die Tante erinnere ich mich noch gut. Als ich im Aktivdienst 3 Monate in Maroggia war, besuchte ich sie zweimal in Bellinzona und bekam beide Mal eine 50er Note. Sie war eine liebe Tante, aber hatte keine Nachkommen, weshalb jedes von uns nach ihrem Tode 813 Franken erben konnte. Die Rosa heiratete auch einen Bähnler, und zwar einen Kondukteur der Rätischen-Bahn. Sie wohnten in Segnas bei Disentis und hatten noch ein kleines Liegenschäftli. Sie machten auch Bündnerfleisch, aber nur im Kleinen. Mein Bruder Franz und ich durften einmal davon kosten, als wir anno 1933 oder 34 mit dem Velo bei ihnen waren. Sie hatten nur einen Sohn, der Beat hiess und mein Firmgötti war. Er wanderte aber nach Südamerika aus. Die Lisabeth soll in Zürich verheiratet gewesen sein. Die Anna blieb ledig und wahrscheinlich starb sie schon früh, denn wir wussten nichts weiter von ihr.